

# **Leitfaden zur Einführung des EPD**

## **Nutzung der eHealth-Services von CARA durch eine Gesundheitsinstitution**

26. März 2021 / v1.3

## Zusammenfassung

Zur effizienten und vorteilhaften Nutzung des elektronischen Patientendossiers (EPD) in einer Institution<sup>1</sup> ist ein Mindestmass an Vorbereitung erforderlich. Der vorliegende Leitfaden dient als Stütze für diese Vorbereitung.

Behandelt werden fünf Bereiche:

- **Organisation**  
Es ist wichtig sich genau zu überlegen, wie das EPD in der Institution genutzt werden wird (Wer wird das EPD nutzen? Zu welchem Zeitpunkt der Behandlung der Patientin oder des Patienten wird das EPD eingesehen werden? Von wem?).
- **Technik**  
Die Nutzerinnen und Nutzer werden gesicherte Arbeitsplätze und eine elektronische Identität benötigen. Defaultmässig wird das EPD über ein Internetportal genutzt. Auf Wunsch der Institution kann diese das EPD aber auch mit ihrer internen Software verbinden, damit ihre Nutzerinnen und Nutzer direkt von diesem Tool aus auf die Services (EPD-nahe Zusatzdienste) von CARA zugreifen können.
- **Finanzen**  
Der Anschluss an CARA und die Nutzung des EPD sind kostenlos.  
Dennoch können einige interne Kosten anfallen:
  - Kosten im Zusammenhang mit dem elektronischen Identifikationsmittel (EIM)
  - Kosten zur Schulung des Personals
  - Kosten zur Sicherung der Informatik-Infrastruktur (z.B. Arbeitsplätze, Antivirus-Programm usw.)
- **Beziehungen zu den anderen Leistungserbringern**  
Das EPD ermöglicht einen sicheren Austausch von Gesundheitsinformationen zwischen vielen verschiedenen Leistungserbringern aus dem Gesundheitswesen (z.B. Spitäler, Kliniken, Ärztinnen und Ärzte, Pflegeheime, Spitex, Apotheken usw.). Für die Institution wird also nicht nur der Mehrwert ersichtlich werden, der ihr das EPD bringen wird (z.B. mehr verfügbare Unterlagen), sondern sie kann auch eruieren, über welche Information sie selbst verfügt, die für die anderen Leistungserbringer von Interesse sein könnten.
- **Beziehungen zu den Patientinnen und Patienten**  
Das EPD gehört der Patientin oder dem Patienten. Die Beziehungen zu den Patientinnen und Patienten werden sich in dem Sinne entwickeln, dass diese leichter Zugriff auf ihre eigenen Daten haben werden. Sie können den Leistungserbringern aber auch eigene Daten zur Verfügung stellen. Die Institution kann sich also überlegen, wie sie sich mit ihren Patientinnen und Patienten zum Thema EPD austauschen will (z.B. Wie und wann verlangt die Institution Zugriff auf das EPD?).

Diese Vorbereitung kann oft mehrere Monate dauern. Daher empfiehlt CARA den Institutionen, sobald wie möglich damit zu beginnen.

Der Anschluss an CARA ist kostenlos und eine obligatorische Voraussetzung für die Nutzung des EPD. Daher empfiehlt CARA den Institutionen, sich sobald wie möglich anzuschliessen. Die Institutionen werden dadurch auch Zugriff auf nützliche Informationen und Unterlagen erhalten (z.B. Tipps und Empfehlungen, Fachdokumentation, Informationen zur Entwicklung neuer Services).

---

<sup>1</sup> Im EPD-G verwendeter Begriff: «Einrichtung»

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zweck des Leitfadens</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Auswirkungen auf die Institutionen</b>	<b>5</b>
2.1	<i>Organisation</i>	5
2.2	<i>Technik</i>	6
2.3	<i>Finanzen</i>	7
2.4	<i>Beziehungen zu den anderen Leistungserbringern</i>	7
2.5	<i>Beziehungen zu den Patientinnen und Patienten</i>	7
<b>3</b>	<b>EPD-Aufgaben in der Institution</b>	<b>8</b>
3.1	<i>Initialisierungsphase</i>	8
3.2	<i>Planungsphase</i>	10
3.3	<i>Umsetzungsphase</i>	14
3.4	<i>Roll-out-Phase</i>	15
<b>4</b>	<b>Künftige Services von CARA</b>	<b>16</b>
4.1	<i>eHealth-Plattform CARA – mehr als das EPD</i>	16
<b>5</b>	<b>Glossar</b>	<b>18</b>

### Dank

CURAVIVA Schweiz hat im Dezember 2019 die Broschüre «Das elektronische Patientendossier EPD – Leitfaden zur Einführung des EPD für Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf» herausgegeben und sich grosszügig damit einverstanden erklärt, dass CARA einige Elemente daraus in den vorliegenden Leitfaden übernimmt.

## 1 Zweck des Leitfadens

Das elektronische Patientendossier (EPD) bildet ein zentrales Element im eHealth-Bereich. Gleichzeitig stellt es die Leistungserbringer aber vor zahlreiche Herausforderungen auf ganz unterschiedlichen Ebenen.

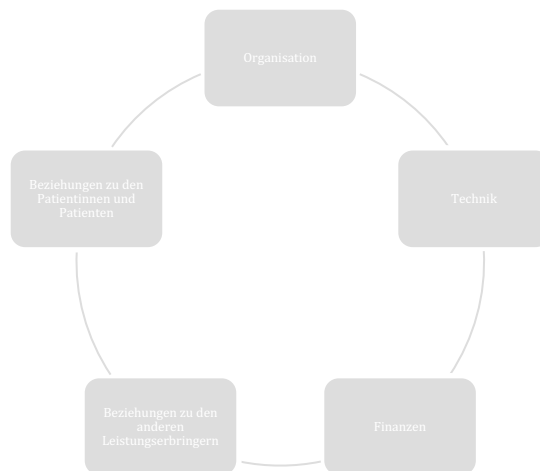
Mit dem vorliegenden Leitfaden werden den Verantwortlichen und den Entscheidungsträgerinnen und -trägern von Gesundheitsinstitutionen die nötigen Kenntnisse vermittelt, damit sie die möglichen Handlungsachsen, deren Folgen und deren Potenzial für ihre Institution zweckmässig evaluieren können. Damit werden sie über das geeignete Rüstzeug verfügen, um ihr eigenes Projekt zur institutionsinternen Einführung des EPD zu planen.

Die in diesem Leitfaden beschriebenen Grundgedanken und wichtigsten Phasen gelten auch für die Annahme und Nutzung der Plattform CARA durch frei praktizierende und freiberufliche Gesundheitsfachpersonen. In ihrem Fall mögen sich die Prozesse durch die Nutzung von eHealth-Tools jedoch weniger stark verändern.

Im vorliegenden Leitfaden geht es vor allem um das EPD. Er kann aber auch als Grundlage zur Nutzung der anderen eHealth-Services von CARA dienen.

In diesem Leitfaden werden weder die Funktionsweise des EPD noch die Organisation von CARA beschrieben. Diese Informationen finden Sie unter [www.cara.ch](http://www.cara.ch).

## 2 Auswirkungen auf die Institutionen



### 2.1 Organisation

Die Einführung des EPD ist nicht nur eine technische Herausforderung – vielmehr ist sie auch eine organisatorische Herausforderung. Sie erfordert die Aktualisierung oder Neugestaltung einiger fachspezifischer und administrativer Abläufe. Das Ausmass der Auswirkungen auf diese verschiedenen Abläufe hängt vor allem vom Grad der vorgesehenen Automatisierung zur Nutzung des EPD ab.

Die Einführung des EPD ist für jede Institution ein grosses und wichtiges Projekt. Das Projekt wird umso erfolgreicher werden, wenn es mit anderen strategischen Initiativen geplant und koordiniert werden kann. Wie jedes Projekt sind der nötige Personal- und Finanzierungsbedarf frühzeitig zu evaluieren und zu budgetieren.

#### Personal

Für die Institution ist es wichtig zu definieren, welche Mitarbeitenden genau das EPD nutzen werden. Für diese Nutzerinnen und Nutzer wird die Einführung des EPD neue Aufgaben, aber auch neue Möglichkeiten zum Erhalten von Informationen über die versorgten Patientinnen und Patienten mit sich bringen. Die Benutzer der Einrichtung müssen vor der ersten Verwendung geschult werden

#### Prozesse

Verschiedene institutionsinterne Prozesse können durch die Einführung des EPD beeinflusst werden, beispielsweise:

- **Administrative Abläufe (Human Resources)**  
Jede Nutzerin und jeder Nutzer muss auf der Plattform CARA angemeldet werden. Neue Nutzerinnen und Nutzer, Änderungen und Weggänge sind dem Generalsekretariat von CARA zu melden.
- **Aufnahme einer Patientin oder eines Patienten**  
Bei der Ankunft einer Patientin oder eines Patienten mit EPD wird es möglich sein, sie oder ihn um Einsicht in das EPD zu bitten und damit gesundheits- und behandlungsrelevante Informationen zu erhalten. Hat die Patientin oder der Patient noch kein EPD, kann die Institution ihr oder ihm vorschlagen, ein solches zu eröffnen, um den Informationsaustausch zu den behandlungsrelevanten Informationen zu erleichtern.
- **Austritt/Verlegung einer Patientin oder eines Patienten**  
Beim Austritt oder bei der Verlegung einer Patientin oder eines Patienten empfiehlt CARA, die wichtigsten Informationen, die für andere in die Versorgung involvierte Leistungserbringer und für die Patientin oder den Patienten selbst nützlich sein könnten, im EPD abzulegen.

Ist das EPD technisch eng mit dem institutionsinternen klinischen Informationssystem verbunden, müssen die Schlüsselprozesse weniger stark angepasst werden. Das bedeutet, dass eine Vernetzung des Informationssystems mit der Plattform CARA für das Pflegepersonal einen geringeren Arbeitsaufwand mit sich bringen wird.

### Rollen

Mit der Einführung des EPD müssen die Institutionen einige bestehende Rollen neu definieren oder neue Rollen festlegen. Ein und dieselbe Person kann auch mehrere Rollen wahrnehmen.

Rollen	Aufgaben
EPD-Projektleiter/in	Eine Person leitet das Projekt, indem sie einen Projektplan vorschlägt, die institutionsinternen Aktivitäten koordiniert, die Ansprechperson für CARA und andere Leistungserbringer ist usw.
Verantwortliche/r für Datensicherheit und Datenschutz	Die Anforderungen an den Datenschutz und die Datensicherheit im Kontext des EPD sind sehr hoch. Die verantwortliche Person stellt sicher, dass die Datenschutzverordnungen von CARA in der Institution eingehalten werden und sensibilisiert das Personal für dieses Thema.
Verantwortliche/r für Schulung	Die schulungsverantwortliche Person stellt sicher, dass die zuständigen Mitarbeitenden die Rechte und Pflichten im Zusammenhang mit der Nutzung des EPD und den diesbezüglichen internen Änderungen kennen.
Verantwortliche/r für Technik	Für Aspekte im Zusammenhang mit technischen Anforderungen muss eine Person zur Verfügung stehen, die sich mit dem Informationssystem der Institution (technische Infrastruktur, elektronische Identifikationsmittel [EIM], allfällige technische Integrationen usw.) auskennt.

### Empfehlung

Die Möglichkeit von Zusammenschlüssen mit anderen Institutionen prüfen, um gemeinsam ein Projektmanagement einzusetzen und zu finanzieren.

## 2.2 Technik

Die Nutzerinnen und Nutzer der Institution können auf zwei Arten auf das EPD zugreifen:

1. Via Webportal über einen Web-Browser
2. Via Software zur Verwaltung der elektronischen Pflegedokumentation der Institution (integrierte Lösung)

### Webportal

Für den Zugriff auf das Webportal reichen ein Computer oder ein Tablet und eine gesicherte Internetverbindung aus. Diese Variante hat jedoch einen stärkeren Einfluss auf die Prozesse aus dem Verwaltungs- und Pflegebereich als die integrierte Lösung. Die Revision der fachspezifischen Prozesse ist Teil des EPD-Einführungsprojekts.

### Integrierte Lösung

Die Nutzerinnen und Nutzer der Institution können auch direkt von der Patientendossier-Software der Institution auf das EPD zugreifen. Das vereinfacht die Einführung des EPD bei den Mitarbeitenden sowie seine Nutzung im Alltag. Bitte kontaktieren Sie CARA, wenn Sie mehr über eine integrierte Lösung erfahren möchten.

### Elektronisches Identifikationsmittel (EIM)

Gleich wie die Patientinnen und Patienten benötigt jede Gesundheitsfachperson ein persönliches elektronisches Identifikationsmittel, um auf das EPD zugreifen zu können. Dabei handelt es sich um eine Art persönlicher Schlüssel, den die Nutzerin oder der Nutzer für jeden Zugriff auf ein EPD verwenden wird. Dieses Identifikationsmittel gewährleistet die Identität aller Systemnutzerinnen und

-nutzer und ermöglicht, deren Bewegungen auf dem EPD zurückzuverfolgen. Es werden nur Identifikationsmittel mit einer Zwei-Faktor-Authentifizierung anerkannt: Zusätzlich zum Passwort ist ein zweiter Identifizierungsschritt nötig, beispielsweise über die Eingabe eines SMS-Codes.

## 2.3 Finanzen

Die Mitgliedskantone von CARA investieren erhebliche Mittel in den Aufbau und das Management der Gemeinschaft, insbesondere durch die Bereitstellung und den Betrieb der eHealth-Plattform CARA. Die Dienstleistungen von CARA sind daher für die angeschlossenen Institutionen kostenlos.

Die spezifischen Kosten der einzelnen Institutionen hingegen werden von diesen selbst getragen. Für die Einführung und Nutzung des EPD in der Institution fallen gewisse Kosten an, die frühzeitig einzuplanen sind.

- Kosten im Zusammenhang mit dem elektronischen Identifikationsmittel (EIM)
- Schulungskosten
- Kosten für die Sicherung der Informatikinfrastruktur

Hierbei handelt es sich um wiederkehrende Kosten.

Gemäss BAG stehen die Kosten, die durch die Nutzung des EPD generiert werden, mit Leistungen der Krankenpflege nach Krankenversicherungsgesetz (KVG) im Zusammenhang. Leistungen wie das Erstellen und das Konsultieren von Dokumenten und Berichten oder die Nutzung einer Infrastruktur fallen unter Artikel 25 Absatz 1 KVG, und zwar unabhängig davon, ob es sich um Berichte in Papierform oder elektronische Dokumente, um einen Versand per Post oder via verschlüsselte E-Mail oder um das Bereitstellen von Informationen oder Dokumenten im EPD handelt. In diesem Sinne sind die Kosten, die durch die Nutzung des EPD anfallen, grundsätzlich gänzlich über die Pflegefinanzierung via TARMED (Katalog der medizinischen Leistungstarife, die direkt zwischen den Tarifpartnern und den Krankenversicherern ausgehandelt werden) oder andere ambulante Tarife gedeckt.

## 2.4 Beziehungen zu den anderen Leistungserbringern

Der Zugriff auf die Plattform CARA ermöglicht den Mitarbeitenden der Institution, leichter auf die Gesundheitsdaten der Patientinnen und Patienten, die ein EPD besitzen, zugreifen zu können. Durch ihre Beteiligung an der Gemeinschaft CARA steigert jede Institution das Interesse der anderen Institutionen und Fachpersonen an einer Beteiligung, da das EPD dann umso mehr Informationen enthalten wird. Die Spitäler und Kliniken, einschliesslich der Rehabilitationskliniken und der psychiatrischen Kliniken, sind bereits angeschlossen. Auch andere Gesundheitsfachpersonen haben sich schon der Gemeinschaft angeschlossen. Die vollständige Liste der Institutionen, die sich CARA angeschlossen haben, kann unter [www.cara.ch](http://www.cara.ch) eingesehen werden.

Die Pflegeheime und Geburtshäuser werden aufgefordert, sich gemäss Bundesgesetz bis zum 15. April 2022 einer Gemeinschaft/Stammgemeinschaft anzuschliessen.

Das EPD wird für die Fachpersonen und auch für die Patientinnen und Patienten umso wert- und sinnvoller werden, wenn sich alle in die Versorgung involvierten Fachpersonen am System beteiligen. In diesem Sinne empfiehlt CARA sämtlichen Institutionen und Gesundheitsfachpersonen wärmstens, die eHealth-Services zu nutzen.

## 2.5 Beziehungen zu den Patientinnen und Patienten

Das EPD schafft eine neue Beziehung zur Patientin oder zum Patienten und ermöglicht, leicht auf die Daten zuzugreifen, die von den anderen Gesundheitsfachpersonen und von der Patientin oder vom Patienten selbst im EPD abgelegt wurden.

Das EPD ist für die Bevölkerung fakultativ. Das bedeutet, dass ein Austausch mit der Patientin oder mit dem Patienten stattfinden muss, um herauszufinden, ob sie oder er über ein EPD verfügt oder nicht. Ausserdem ist mit der Patientin oder dem Patienten abzuklären, ob er oder sie der Institution, einer ihrer Nutzerinnen oder einem ihrer Nutzer EPD-Zugriffsrechte gewährt.

### 3 EPD-Aufgaben in der Institution

Bis eine Institution mit dem EPD arbeiten kann, sind viele Aufgaben zu erledigen. Grundsätzlich kann die Einführung des EPD in vier Phasen unterteilt werden: Initialisierung, Planung, Umsetzung und Roll-out.

	Initialisierung	Planung	Umsetzung	Roll-out	
Organisation		Projekt organisieren Nutzer/innen bestimmen	CARA die Benutzerliste übermitteln	Personal informieren und schulen	
Technik	Information Strategie Anschluss	EIM bestimmen Informatiksicherheit überprüfen	EIM erhalten Informatiksicherheit anpassen		
Finanzen					
Beziehungen zu den anderen Leistungserbringern					
Beziehungen zu den Patientinnen und Patienten			Herauszusuchende und im EPD abzulegende Dokumente bestimmen		Patientinnen und Patienten informieren

Die nachfolgend aufgeführten Aufgaben, Fragestellungen und Ergebnisse sollen den Institutionen bei der Planung als Stütze dienen. Die zu erarbeitenden Ergebnisse sind exemplarisch und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

#### 3.1 Initialisierungsphase

##### Informationen sammeln

Um das Projekt zu lancieren, kann sich die Institution über folgende Themen informieren:

- **EPD:** Was ist das EPD? Wie funktioniert es? Welche Möglichkeiten bietet es?  
[www.cara.ch](http://www.cara.ch) und [www.patientendossier.ch](http://www.patientendossier.ch)
- **CARA:** Was ist der Verband CARA?
- **Angebote:** CARA bietet eHealth-Services, darunter das EPD, an. CARA begleitet die Patientinnen und Patienten ebenso wie die Institutionen: Eröffnung des EPD durch die Patientinnen und Patienten, Schulungen für die Nutzerinnen und Nutzer, Support-Service, Hilfe bei der technischen Integration usw.
- **Anschlussvertrag und Allgemeine Nutzungsbedingungen:** Um die Services (EPD-nahe Zusatzdienste) von CARA nutzen zu können, muss die Institution einen Anschlussantrag einreichen. Dieser und die Allgemeinen Nutzungsbedingungen legen die Rechte und Pflichten der Institution und des Verbands CARA fest. Der Anschluss und die Nutzung der Services von CARA sind für jede Institution und für jede frei praktizierende oder freiberufliche Gesundheitsfachperson auf Gebiet der Mitgliedskantone von CARA kostenlos.  
[www.cara.ch](http://www.cara.ch)



## EPD-Strategie definieren

Tätigkeiten	Fragestellungen
Ziele der Institution definieren	<p>Überlegungen zum Bedarf der Institution oder zu möglichen Verbesserungen im Vergleich zur aktuellen Situation:</p> <p>Das EPD und die EPD-nahen Zusatzdienste («Services») bieten vor allem neue und erleichterte Möglichkeiten einer Zusammenarbeit innerhalb der Versorgungsregion.</p> <p>Das EPD funktioniert nach dem Prinzip des Informationsaustausches. Folglich müssen unbedingt Überlegungen dazu angestellt werden, welcher Informationsbedarf für die institutionsintern versorgten Patientinnen und Patienten besteht und welchen Bedarf die anderen Leistungserbringer haben. Beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Arztpraxen rufen regelmässig in der Institution an, um dieses oder jenes Dokument zu erhalten: Läge es nicht im Interesse der Institution, das fragliche Dokument im EPD abzulegen?</li> <li>• Das Nachbarspital beschwert sich darüber, dass ihm die Dokumente der Patientinnen und Patienten der Institution fehlen. Die Institution könnte die Versorgung ihrer Patientinnen und Patienten im Nachbarspital vereinfachen, wenn diese Dokumente im EPD abgelegt würden.</li> <li>• Welchen Zeitgewinn würde es einbringen, wenn die Information nicht bei einer Vielzahl von Leistungserbringern zusammengesucht werden müsste?</li> </ul>
EPD-Projektleiter/in bestimmen	Es wird empfohlen, eine Person zu bestimmen, die für die Überwachung sämtlicher Fragen im Zusammenhang mit der Einführung des EPD innerhalb der Institution zuständig ist.
Nötige und verfügbare Ressourcen definieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Ressourcen sind nötig?</li> <li>• Welche Ressourcen sind verfügbar? Oder wie muss vorgegangen werden, um sie verfügbar zu machen?</li> </ul>
Zeitplan festlegen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Innert welcher Frist will die Institution das EPD nutzen?</li> <li>• Welche Schritte müssen unternommen werden, um dies zu erreichen?</li> </ul>
Dokumente	 Projektmanagementplan

### Sich der Stammgemeinschaft CARA anschliessen

Um die Services von CARA nutzen und sich am EPD beteiligen zu können, muss sich die Institution der Stammgemeinschaft anschliessen. Die angeschlossenen Institutionen können daraufhin ihre Mitarbeitenden, welche die Services von CARA nutzen werden, anmelden. Die Nutzerinnen und Nutzer der Institution handeln unter der Verantwortung der Institution. Frei praktizierende oder freiberufliche Gesundheitsfachpersonen müssen sich ebenfalls als Institution anschliessen und sich als einzelne Nutzerin oder einzelner Nutzer anmelden.

Tätigkeiten	Zu berücksichtigende Punkte
Antrag um Anschluss an CARA unterzeichnen	Die Bedingungen zum Anschluss an CARA, die Allgemeinen Nutzungsbedingungen und der Anschlussantrag sind auf der Website <a href="http://www.cara.ch">www.cara.ch</a> <sup>2</sup> verfügbar.
Kontaktperson bezeichnen	CARA über die Kontaktperson der Institution informieren. Mit dieser Person wird sich CARA in Bezug auf die Nutzerinnen und Nutzer der Institution austauschen. Sie wird von CARA regelmässig Informationen über die Entwicklung der Services (beispielsweise: Änderung der Allgemeinen Nutzungsbedingungen, Aktivierung eines neuen Service) sowie über eventuelle Probleme (beispielsweise: Panne, Sicherheitsrisiko) erhalten. Es wird empfohlen, dass die EPD-Projektleiterin oder der EPD-Projektleiter diese Funktion übernimmt.

Nach der Bestätigung des Anschlusses erhält die Institution ein entsprechendes Bestätigungsschreiben.

### 3.2 Planungsphase

#### Projekt organisieren

Tätigkeiten	Fragestellungen
Beteiligte und Projektleitung bestimmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer soll am Projekt mitarbeiten und wer muss miteinbezogen werden?</li> <li>• Wie wird das Projekt intern geleitet werden?</li> </ul>
Integrationsniveau festlegen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist mit der gewählten strategischen Ausrichtung eine Integration wünschenswert? Wenn ja, welche?</li> </ul>
Ressourcen und Projektbudget freigeben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stehen Personal- und Budgetmittel zur Verfügung?</li> </ul>
Projekthäufige Risiken bestimmen und begrenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Risiken birgt das Projekt? Wie wahrscheinlich sind sie und welche möglichen Auswirkungen können sie haben?</li> </ul>
Dokumente	📄 Projektmanagementplan

#### Nutzerinnen und Nutzer verwalten

Um das EPD in der Institution nutzen zu können, muss die Organisation auf die Einführung und den Betrieb des EPD vorbereitet werden.

<sup>2</sup> <https://www.cara.ch/de/Fachpersonen/Antrag-um-Anschluss.html>

Tätigkeiten	Fragestellungen
Strategie zum Zugriff auf das EPD definieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Fachpersonen müssen prozessbezogenen Zugriff auf das EPD haben?</li> <li>• Welche Hilfspersonen müssen Zugriff auf das EPD haben und welchen Fachpersonen sind sie angegliedert?</li> </ul> <p><b>Hilfspersonen im Kontext des EPD definieren</b> Die Gesundheitsfachpersonen können auf Hilfspersonen zurückgreifen, die an ihrer Stelle im EPD Daten und Dokumente bearbeiten. Die Hilfsperson arbeitet unter der Verantwortung einer Fachperson und hat folglich dieselben Zugriffsrechte. Dabei kann es sich beispielsweise um MPA handeln, die im Auftrag der Ärztin oder des Arztes Dokumente im EPD ablegen oder vom EPD herunterladen.</p>
Prozesse zur Verwaltung der Nutzerinnen und Nutzer definieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welcher Prozess wird angewandt, um CARA über Änderungen bei den Nutzerinnen und Nutzern zu informieren (Neueinstellungen, Änderungen, Weggänge usw.)?</li> </ul>
Kommunikations- und Schulungsplan vorsehen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wird das EPD in die institutionsinterne Organisation eingeführt (Kommunikation, Schulung)?</li> </ul>
Dokumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>📄 Benutzerliste</li> <li>📄 Revision der prozessbezogenen Dokumentation</li> <li>📄 Schulungsplan</li> </ul>
Entscheide	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation und Prozesse der Institution definieren und validieren</li> <li>• Methode zur Einführung des EPD und Personalschulung definieren</li> </ul>

### Elektronisches Identifikationsmittels (EIM) bestimmen

Das EPDG verlangt ein sehr hohes Niveau zur Überprüfung der Identität jeder Nutzerin und jedes Nutzers des EPD. Sowohl die Patientinnen und Patienten als auch die Fachpersonen benötigen ein persönliches elektronisches Identifikationsmittel (EIM), um auf das EPD zugreifen zu können. Dieses EIM muss gemäss EPDG zertifiziert sein. Dadurch können alle Nutzerinnen und Nutzer bei ihrem Zugriff auf das System eindeutig identifiziert werden. Dank der strengen Zugriffskontrolle über die elektronische Identität wird die Sicherheit des gesamten Systems verbessert.

Tätigkeiten	Fragestellungen
EIM-Strategie bestimmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellt die Institution ihren Nutzerinnen und Nutzern EIM zur Verfügung oder müssen sie selbst ein EIM beantragen?</li> </ul>
Nach EPDG zertifizierter EIM-Anbieter auswählen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Leistungen bieten die verschiedenen Anbieter von EIM an und zu welchen Kosten?</li> <li>• Wie muss man sich physisch identifizieren, um sein persönliches EIM zu erhalten?</li> </ul> <p>Zum Zeitpunkt der Verfassung des vorliegenden Dokuments kommen für die Gesundheitsfachpersonen und ihre Hilfspersonen zwei Anbieter von EIM infrage:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• HIN</li> <li>• TrustID</li> <li>• Der Kanton Genf wird seinen Institutionen und Fachleuten bald die Nutzung der GenèveID anbieten.</li> </ul>
Prozesse zum Erhalt der EIM für die Mitarbeitenden definieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wird den bereits aktiven Mitarbeitenden ein EIM zugewiesen?</li> <li>• Wie wird ein EIM beim Hinzukommen neuer Mitarbeitender (Fach- oder Hilfsperson) zugewiesen?</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Muss ein EIM beim Weggang einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters deaktiviert werden?</li> </ul>
Dokumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>📄 Dokument mit einem Vergleich der Vor- und Nachteile der einzelnen Anbieter</li> </ul>
Entscheide	<ul style="list-style-type: none"> <li>• EIM-Anbieter auswählen</li> </ul>

### **Informatiksicherheit überprüfen**

Sicherheit und Datenschutz haben bei CARA oberste Priorität. Die Institutionen beteiligen sich als Mitglieder der Stammgemeinschaft CARA an der Erhaltung eines hohen Sicherheitsniveaus. Die angeschlossenen Institutionen müssen mindestens die folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- Für die Arbeitsplätze, auf denen das EPD genutzt werden soll:
  - Aktualisiertes Betriebssystem
  - Antivirus-Programm
  - Firewall
  - Eingeschränkte Administratorenrechte
- Das Personal hinsichtlich der Aspekte der Datensicherheit und des Datenschutzes informieren und schulen

### **Integrationsvarianten evaluieren und gewünschte Integration bestimmen**

#### Variante 1: Webportal

Die Fach- oder Hilfsperson meldet sich über einen Web-Browser und eine gesicherte Internetverbindung im Portal an. Jede Fach- oder Hilfsperson durchläuft eine Zwei-Faktoren-Authentifizierung und kann damit auf die EPD aller Personen zugreifen, für die sie eine Zugriffsberechtigung erhalten hat. All diese Prozesse werden von der Fach- oder Hilfsperson manuell ausgeführt.

#### Variante 2: Integrierte Lösung

Die Primärsysteme, das Pflegedossier, die elektronische Verwaltung der internen Ressourcen und die anderen Anwendungen wie die Archivierung sind direkt mit der Plattform CARA verbunden. Ganz allgemein wird empfohlen, eine Integration in die Primärsysteme zu bevorzugen.

Die wichtigen Informationen können über Schnittstellen zwischen dem Primärsystem und der Plattform CARA direkt in das EPD importiert werden. Der Entscheid, alles oder einen Teil der Systeme über die Schnittstellen zu integrieren, obliegt der Institution.

Eine schrittweise Integration ist ebenfalls möglich. In diesem Fall beginnt die Institution mit der Einführung des Webportals, bevor sie die verschiedenen Primärsysteme nach und nach integriert.

Eine Anbindung über das Webportal kann für die kleineren Institutionen eine gute Wahl sein.

	Vorteile	Nachteile
<b>Webportal</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rasche Umsetzung möglich</li> <li>• Geringe technische Voraussetzungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Höherer administrativer Aufwand</li> <li>• Fehleranfälligkeit durch manuelle Arbeit</li> <li>• Gesundheitsfachpersonen und Hilfspersonen müssen eine zusätzliche Applikation nutzen</li> </ul>
<b>Integrierte Lösung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Automatisierung administrativer Tätigkeiten</li> <li>• Grundlagen für EPD-nahe Dienste können geschaffen werden</li> <li>• Weniger Fehlerquellen beim Herunterladen von Dokumenten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele technische Voraussetzungen nötig</li> <li>• Hoher Projektaufwand</li> <li>• Höherer technischer Betriebsaufwand</li> <li>• Schnittstellen müssen vorhanden sein oder gegebenenfalls angelegt werden (Kosten)</li> </ul>

Entscheide	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Integrationsweise bestimmen und Umsetzung planen</li> </ul> <p>Wird die integrierte Lösung gewählt, ist es wichtig, auch die Integration des EIM ins Auge zu fassen (Wiederverwendung der bestehenden Zugriffe innerhalb der Institution mit Anfügung eines zweiten Faktors des Anbieters).</p>
------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### Empfehlung

Es wird empfohlen, die Integration des EPD in die eigenen Prozesse auch unter einem strategischen, langfristigen Blickwinkel zu betrachten. Nur so kann eine Institution aus dem Aufwand zur Einführung des EPD einen mittel- bis langfristigen Nutzen ziehen.

Den angeschlossenen Institutionen wird ein Leitfaden zur technischen Anbindung an das EPD zur Verfügung gestellt. Er ermöglicht eine feste Integration des Primärsystems der Institution in die Plattform CARA.

### Herauszusuchende und im EPD abzulegende Dokumente bestimmen

Der Inhalt des EPD soll gemäss Gesetz aus Daten und Dokumenten bestehen, die für die weitere Behandlung der Patientin oder des Patienten durch eine Gesundheitsfachperson relevant sind. CARA hat eine Umsetzungshilfe herausgegeben, in der beschrieben ist, welche Art von Dokumenten als behandlungsrelevant gelten sollten.

### Heraussuchen

Tätigkeiten	Zu berücksichtigende Punkte
Bestimmen, welche Dokumente einzusehen sind	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lässt man den Inhalt des EPD nur einsehen oder muss man Dokumente lokal abspeichern können?</li> <li>• Zu welchem Zeitpunkt werden die Dokumente gespeichert und von wem?</li> </ul>

### Ablegen

Tätigkeiten	Zu berücksichtigende Punkte
Bestimmen, welche Dokumente veröffentlicht werden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Personal, das Dokumente veröffentlicht, muss sich daran halten, die von CARA<sup>3</sup> empfohlenen und die von der Institution ausgewählten Arten von Unterlagen im EPD abzulegen.</li> </ul>

<sup>3</sup> Siehe Dokument *Nutzung der E-Health-Plattform CARA durch die Gesundheitsfachpersonen*

Bestimmen, wie die Dokumente hinzugefügt werden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es ist wichtig, dass die Nutzerinnen und Nutzer die Informationen zum Dokument korrekt angeben (beispielsweise: Art von Dokument, Name des Dokuments). Die Effizienz der Dokumentensuche wird später davon abhängen.</li> </ul>
Präferenzen der Patientin oder des Patienten handhaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenn eine Patientin oder ein Patient der Ansicht ist, ein Dokument sei relevant, die Institution es jedoch nicht als solches eingestuft hat, kann sie oder er dennoch verlangen, dass das fragliche Dokument im EPD aufgeführt wird.</li> <li>• Ebenso kann eine Patientin oder ein Patient verlangen, dass ein behandlungsrelevantes Dokument nicht im EPD abgespeichert wird.</li> </ul>
Vertraulichkeitsstufe der Dokumente festlegen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Dokumente werden defaultmässig als «normal zugänglich» veröffentlicht. Findet eine Fachperson, dass ein Dokument besonders schützenswert sei, kann sie es auch als «eingeschränkt zugänglich» im EPD ablegen.</li> <li>• Diese Vertraulichkeitsstufen haben einen Einfluss auf die Zugriffsberechtigung der Fachpersonen.</li> </ul>
Zeitpunkt der Publikation festlegen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist für bestimmte Arten von Dokumenten eine (Sperr-)Frist wünschenswert, bevor sie zum EPD der Patientin oder des Patienten hinzugefügt werden (Fachpersonen zuerst informieren)?</li> </ul>
Taktik für die Publikation älterer Dokumente festlegen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Werden Dokumente, die vor der Eröffnung des EPD im Primärsystem verfügbar waren, automatisch zum EPD hinzugefügt?</li> <li>• Falls ja: Welche Art von Dokumenten und ab welchem Datum?</li> </ul>

### 3.3 Umsetzungsphase

#### CARA die Benutzerliste übermitteln

Vor der Nutzung des EPD muss jede Gesundheitsfachperson und jede Hilfsperson im Benutzerverzeichnis der Plattform CARA eingetragen werden.

Tätigkeiten	Zu berücksichtigende Punkte
Registrierung der Nutzerinnen und Nutzer vorbereiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Benutzerliste vorbereiten. Eine Listenvorlage mit den auszufüllenden Angaben ist unter <a href="http://www.cara.ch">www.cara.ch</a><sup>4</sup> verfügbar.</li> </ul>
Erhalten einer GLN durch alle Nutzerinnen und Nutzer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jede Fach- und jede Hilfsperson muss über eine gültige GLN verfügen.</li> <li>• Die GLN kann bei der Stiftung <a href="http://www.refdata.ch">Refdata</a><sup>5</sup> beantragt werden.</li> </ul>
CARA die Benutzerliste übermitteln	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Institution übermittelt CARA die Liste ihrer Nutzerinnen und Nutzer.</li> </ul>
CARA-Login mit dem EIM verbinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach Überprüfung durch CARA erhält jede künftige Nutzerin und jeder künftige Nutzer ein Schreiben mit einem Benutzernamen und einem temporären (einmaligen) Passwort.</li> <li>• Die Nutzerin oder der Nutzer muss beim ersten Zugriff auf die Plattform über ein EIM eines zertifizierten Anbieters verfügen</li> </ul>

<sup>4</sup><https://www.cara.ch/de/Fachpersonen/Antrag-um-Anschluss.html>

<sup>5</sup><https://www.refdata.ch/de/partner/anmeldung>

	oder ein solches beantragen. Dieses EIM wird daraufhin mit dem CARA-Benutzerkonto verbunden.
--	----------------------------------------------------------------------------------------------

Die Benutzerliste kann jederzeit über ein Änderungsgesuch an CARA geändert werden.

### Elektronische Identifikationsmittel erhalten

Variante 1: Wenn die Institution ihren Nutzerinnen und Nutzern EIM zur Verfügung stellt, muss die Institution diese EIM beantragen.

Variante 2: Andernfalls werden die Nutzerinnen und Nutzer darüber informiert, wie ein EIM zu beantragen ist.

Nach der Auswahl des EIM-Anbieters wird empfohlen, jeder künftigen Nutzerin und jedem künftigen Nutzer klare Anweisungen zu geben, damit sie oder er das EIM rechtzeitig beantragen kann. Ungeachtet des ausgewählten EIM wird sich jede Nutzerin und jeder Nutzer für eine physische Identitätsprüfung vor Ort begeben müssen. Jeder Anbieter hat seine eigene Vorgehensweise, nach der festgelegt wird, wohin sich die Nutzerin oder der Nutzer zum Erhalten der EIM und zum Vorzeigen des Passes oder der Identitätskarte hinbegeben soll.

Es darf nicht vergessen werden, dass die Hilfspersonen ebenfalls ein EIM benötigen.

### Schulung

Eventuell Schulung eines oder mehrerer Trainer durch CARA, damit diese alle Benutzer der Einrichtung schulen können.

### Sicherheit

Wurden in der Planungsphase bestimmte Sicherheitsmängel oder -risiken festgestellt, ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um die erforderlichen Verbesserungen vorzunehmen. Das ist für das EPD nötig, erhöht aber auch die Sicherheit der institutionsinternen Sicherheitssysteme.

## 3.4 Roll-out-Phase

### Personal informieren und schulen

Mitarbeitende, die mit dem EPD arbeiten werden, müssen spezifisch hinsichtlich ihrer Aufgaben sowie ihrer Rechte und Pflichten geschult werden.

Tätigkeiten	Fragestellungen
Schulungen und Kursleiter/innen vorbereiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sind alle Benutzer in der Lage, CARA-Dienste zu nutzen?</li> </ul>
Weiterbildung der Mitarbeitenden sicherstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie kann sichergestellt werden, dass alle aktuellen und künftigen Mitarbeitenden regelmässig über die Entwicklung der Services von CARA informiert werden?</li> </ul>
Qualitätssicherung gewährleisten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie werden die Praktiken und Prozesse gemäss den Feedbacks der Nutzerinnen und Nutzer fortlaufend angepasst und verbessert?</li> </ul>
Dokumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>☐ Schulungsunterlagen (die von CARA zur Verfügung gestellten Unterlagen können von der Institution angepasst werden)</li> <li>☐ Liste der geschulten Benutzer</li> </ul>

## Patientin oder Patient informieren

Es ist wichtig, dass die Patientinnen und Patienten darüber informiert werden, dass die Institution das EPD nutzt.

### Vor der Versorgung

Tätigkeiten	Fragestellungen
Patientin oder Patient und Angehörige informieren	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wie wird die Patientin oder der Patient darüber informiert, dass die Institution das EPD nutzt?</li><li>• Hat die Patientin oder der Patient schon ein EPD?</li><li>• Falls ja: Wem muss sie oder er Zugriff erteilen, damit die Informationen aus ihrem oder seinem EPD berücksichtigt werden können (Institution, Gruppe, Fachperson)?</li><li>• Falls nein: Die Patientin oder den Patienten über das EPD und darüber, wie sie oder er ein EPD eröffnen kann, informieren.</li></ul>

### Während oder nach der Versorgung

Tätigkeiten	Fragestellungen
Patientin oder Patient und Angehörige informieren	<ul style="list-style-type: none"><li>• Welche Dokumente werden zum EPD hinzugefügt (alle oder nur ein Teil davon)?</li></ul>

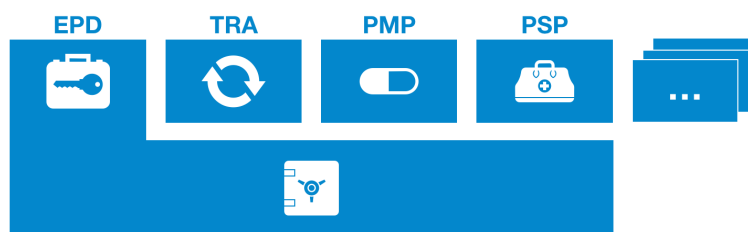
CARA wird den angeschlossenen Institutionen Informationsmaterial für die Patientinnen, Patienten und Angehörigen zur Verfügung stellen.

Die Institutionen, die sich aktiv für die regere Nutzung der EPD engagieren möchten, können sich einen speziellen Zugriff erteilen lassen, um für ihre Patientinnen und Patienten EPD zu eröffnen.

## 4 Künftige Services von CARA

### 4.1 eHealth-Plattform CARA – mehr als das EPD

Die eHealth-Plattform CARA soll über das EPD hinaus die Plattform zum Austausch und zum Teilen gemeinsamer Informationen zwischen Fachpersonen, Patientinnen und Patienten werden. Hierzu sieht die Plattform vor, über kurz oder lang weitere Services (EPD-nahe Zusatzdienste) zu hosten.



### **Berichtstransfer (TRA)**

Das Modul Berichtstransfer (Übermittlung medizinischer Unterlagen) dient der direkten und gesicherten Kommunikation zwischen Institutionen und Gesundheitsfachpersonen, ohne über das EPD gehen zu müssen. Es ist eine Lösung, um den Informationsaustausch über Briefpost, Fax, unverschlüsselte E-Mails usw. zu ersetzen.

Über das gesicherte Teilen medizinischer Informationen im EPD hinaus müssen die Gesundheitsfachpersonen mit dem Einverständnis ihrer Patientin oder ihres Patienten nämlich auch mit



anderen Fachpersonen Berichte, Befunde oder medizinische Daten in elektronischer Form austauschen können. Das ist umso wichtiger, wenn die Patientin oder der Patient kein EPD hat.

### **Gemeinsamer Medikationsplan (GMP)**

Der gemeinsame Medikationsplan ist ein Tool für das Medikamentenmanagement, das einen vollständigen und aktuellen Überblick über die effektive medikamentöse Therapie der Patientin oder des Patienten ermöglicht.

Die arzneimittelbezogenen Informationen sind oftmals zerstückelt und über mehrere Systeme verteilt. Mit dem gemeinsamen Medikationsplan werden zugriffsberechtigte Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker, Pflegefachpersonen sowie andere Gesundheitsfachpersonen auf die komplette chronologische Auflistung der Medikation der Patientin oder des Patienten (beispielsweise frühere Intoleranzen) sowie auf die aktuelle Medikationskarte (am abgerufenen Tag aktive Medikamente) Zugriff haben.

### **Gemeinsamer Pflegeplan (GPP)**

Der gemeinsame Pflegeplan ist ein Tool zum Follow-up der interprofessionellen und interdisziplinären Versorgung einer Patientin oder eines Patienten mit komplexen oder chronischen Erkrankungen. Er ermöglicht, in Echtzeit und strukturiert zwischen Gesundheitsfachpersonen, aber auch mit der Patientin, dem Patienten und den betreuenden Angehörigen, Behandlungsziele und Beobachtungen zu teilen.

## 5 Glossar

EIM	Ein elektronisches Identifikationsmittel (EIM) ist ein eindeutiger Identitätsnachweis im digitalen Raum. Das EIM kann jede mögliche Form von Daten zur eindeutigen Identifizierung einer Person beinhalten. Patientinnen und Patienten sowie alle Gesundheitsfachpersonen und Hilfspersonen, die als Behandelnde im «Kontext EPD» registriert sind, müssen über ein elektronisches Identifikationsmittel verfügen. Der Anbieter dieses EIM muss nach EPDG zertifiziert sein.
EPD	Das elektronische Patientendossier (EPD) ist ein virtuelles Dossier, über das behandlungsrelevante Daten einer Patientin oder eines Patienten zugänglich gemacht werden können.
EPDG	Das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier (EPDG) regelt die Rahmenbedingungen für die Einführung und Verbreitung des elektronischen Patientendossiers. Es ist am 15. April 2017 in Kraft getreten.
Gemeinschaft/Stammgemeinschaft	Gemeinschaften im Sinne des Bundesgesetzes (EPDG) sind ein Zusammenschluss von Gesundheitsfachpersonen und deren Einrichtungen (Institutionen). Eine Gemeinschaft verwaltet die Fachpersonen, die ihr angehören, und stellt Services (EPD-nahe Zusatzdienste) zu Verfügung, damit die Fachpersonen das EPD nutzen können. Die Stammgemeinschaft bietet überdies Services für die Patientinnen und Patienten an.
Gesundheitsfachperson	Nach eidgenössischem oder kantonalem Recht anerkannte Fachperson, die im Gesundheitsbereich Behandlungen durchführt oder anordnet oder im Zusammenhang mit einer medizinischen Behandlung Heilmittel oder andere Produkte abgibt.
Hilfsperson	Jede beliebige Person kann die Rolle einer Hilfsperson wahrnehmen. Hierzu muss sie im Auftrag einer Gesundheitsfachperson handeln. Die Hilfsperson unterstützt die Gesundheitsfachperson bei der Erfüllung ihrer Aufgabe, indem sie an ihrer Stelle und unter ihrer Verantwortung Aufgaben ausführt.